Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 8 (1932)

Heft: 28

Artikel: Die Einladung

Autor: Haig, Albert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756412

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE EINLADUNG

Von Albert Haig

eschichte ist Besitzer des amerikanischen Short-Story-Preise

Berechtigte Uebertragung von Frank Andrew

«Unser einfaches Tischgeschirr kann ich den Browns nicht vorsetzen», sagte Mabel mit Bestimmtheit; «wir müssen unbedingt einen guten Eindruck machen.»
Weisheit, aus langen Ehejahren geboren, befiehlt gebieterisch, Meinungsverschiedenheiten mit der Gattin nach Möglichkeit zu vermeiden. Von einer stürmischen Auseinandersetzung führt für den Ehemann über Tränen und eisigem Schweigen, über versalzenen Suppen und fehlenden Knöpfen nur ein wahrer Dornenpfad zur Wiederversöhnung.
«Wir haben aber doch nur das Geschirr mit dem blauen Streifenmuster, das Tante Rosa uns zur Hochzeit schenkte», erinnerte ich daher vorsichtig. «Uebrigens, wenn du kochst, da vergißt man ohnehin, wie Teller und Schüsseln aussehen.»

wenn du kochst, da vergißt man ohnehin, wie Teller und Schüsseln aussehen.»

Jungen Ehemännern möchte ich an dieser Stelle gern einen guten Rat geben: wir dürfen beileibe die Frauen nicht nach uns selbst beurteilen! Während wir für uns natürlich alle Schmeicheleien verabscheuen, sind sie für das zarte Geschlecht das Oel auf den Wogen des Ehempfes. Zur richtigen Zeit ein Hinweis auf die Kochkunst der Gattin, auf ihre Fähigkeit beim Bridgespiel oder Autolenken wirkt Wunder!

«Bei deinem Gehalt haben wir uns ja leider noch kein anderes kaufen können», erwiderte Mabel mit Betonung; «wir werden uns eben ein paar Sachen von Bekannten ausleihen müssen.»

Immer mein Gehalt! Ich weiß ja selbst, daß ich mit meinen dreihundert im Monat nicht zu den Großverdie-nern gehöre; aber eine Zeit, in der sogar die Sessel der Bankdirektoren wanken, ist nun einmal schwer. Mabel scheint allerdings zu glauben, es liegt nur an mir, wenn wir heute noch nicht bei Rockefellers verkehren!

*Ich weiß nicht recht», entgegnete ich mit größerer Entschiedenheit, emir will scheinen, man sollte Besuchern nicht Sand in die Augen streuen. Ein gutes Stück Fleisch auf den Tisch, ein paar Flaschen Bier, dazu zwei Stun-den angeregte Plauderei, fertig ist die Sache.»

«Ja, fertig, endgültig fertig würden Browns mit uns "4, fettig, elligutig ering witten brown im ums sein, wenn es nach deinen Ideen ginge», antwortete Ma-bel ironisch. «Verstehst du denn nicht, wieviel von die-sem Abend abhängen kann?» fuhr sie eifrig fort. «Wenn Brown den richtigen Eindruck von uns bekommt, wer weiß, ob er dir nicht weiterhilft? In seinem großen Ge-schäft gibt es ja schließlich immer Möglichkeiten. Und ganz ohne Grund dürften sie sich doch kaum bei uns zu Besuch angesagt haben.»

Zu solchen Phantastereien ist natürlich nur eine Frau imstande. Wir hatten Browns im vorigen Jahr auf der Sommerreise kennengelernt und allerlei kleine Ausflüge mitsammen gemacht. Das war alles, bis in der Früh der Brief gekommen war, mit dem sie ihren Besuch für den Abend ankündigten. Aber eine Frau muß ja hinter den einfachsten Tatsachen geheimnisvolle Zusammenhänge wittern, und den Kinderglauben an den Märchenprinzen, der ihr das Glück in irgendeiner Form ins Haus bringen soll, nährt sie bis ins Greisenalter. Diesmal war es offenbar Brown, auf den sie ihre Hoffnungen setzte; damit mußte man sich abfinden.

«Wir werden also fünf Gänge zum Nachtmahl haben», überlegte Mabel. «Vielleicht überlassen mir Müllers ihr Dienstmädchen, die Sophie, für den Abend und leihen mir ihr wundervolles Tischgeschirr. Wenn ich dann noch ihren silbernen Tafelaufsatz hätte...»

Ausgerechnet Müllers! Er ist einer von diesen Personen, die immer das unrechte Wort zur unpassenden Zeit finden und sich damit unbeliebt machen. Kein Taktgefühl. Erst vor kurzem hatte er mir auf die Frage, wie die Geschäfte gingen, geantwortet: «Glänzend, alter Freund, ausgezeichnet!» Ich kann den Menschen nicht beiden.

Für jeden erfahrenen Ehemann ist die Feststellung unnötig, daß am Abend natürlich Müllers Sophie servierte und der Tisch mit ausgeliehenem Geschirr und Silberzeug und der Irsti mit ausgenenem Gestmir und Silberzeug strahlte. Browns schienen über unseren Luxus wohl etwas erstaunt; im Sommer hatte ich bei Gesprächen unter uns Männern nie ein Hehl daraus gemacht, daß ich die Last des Besitzes noch nicht kannte. Aber schließlich waren ja seither schon wieder ein paar Monate vergangen und selbst in diesen Zeiten soll es dem Vernehmen nach verstrakt dech noch Gehletzenklieusen achse Liteur Bei einzelt doch noch Gehaltserhöhungen geben. Unser Be-



wie schnell und unregelmäßig! . . . " Du nicht meinen Herzschlag, sondern Deinen eige nen Puls gehört hast, der Dir im Ohr klingt, sobald Du es verdeckst. Bitte, fühle meinen Puls, er ist ganz ruhig und normal. - Siehst Du. . 72 in der Minute." "Woher nur bei mir diese Pulssteigerung?" "Weil Du meinen Rat wegen Kaffee nicht befolgst." "Ich hätte nicht gedacht, daß die Coffein-Wirkung so auffällig sein könnte. Überdies schmeckt der coffeinfreie KAFFEE HAG ja ganz vorzüglich."

"Du irrst! Als Medizinerin kann ich Dir sagen, daß "Es ist schon so, Alfred, wie ich Dir immer sage: Kaffee jawohl, aber der echte

Wissenschaftliche Schweizer Schweizer Hautschutz-Crème

KAFFEE HAG muß es sein! Zahnstocher

und Strohtrinkhalme liefert fortwährend **Arnold**, Schützen-mattstraße 25, **Emmenbrücke**





Sie ist mild, und das durch eine glückliche Tabakmischung erzeugte, eigenartige Aroma wirbt ihr ungezählte Liebhaber

WICHTIG.

Auf Grund der vom Kantonalen Laboratorium in Lau-sanne gesundheitsamtlich vorgenommenen Untersuchungen von 10 Sorten Zigaretten derselben Kategorie, ist festgestellt worden, dass der Nikotingehalt der "Gold Golltar" erheblich schwächer ist als der sich aus den Analysen ergebende Durchschnitt. Die untersuchten Zigaretten, einschließlich "Gold Golltar" sind dem Kantonalen Lebensmittel-Inspektor von Spezialgeschäften des Platzes Lausanne geliefert worden

Wertvolle Gutscheine in den Hag-





den harmonischen Eindruck fraulicher Anmut. Gerade in den hellen Sommermonaten ist der beobachtende Blick Ihrer Mitmenschen besonders kritisch. Entfernen Sie daher die kleinen und doch so entstellenden Körperhaare in den Achselhöhlen, am Unterarm, an den Beinen, im Gesicht und im Nacken gründlich mit "Dulmin" Enthaarungs-Crème.

DULMIN Enthaarungs-Crème

ist keine Flüssigkeit, sondern eine weiße, weiche geschmeidige Crème. Sie ist fast ohne Beigeruch und so mild, daß man sie ohne Bedenken anwenden kann. "Dulmin" Enthaarungs-Crème wirkt schnell, schmerzlos und entfernt die Haare in 3-5 Minuten. Sie ist das zuverlässigste Enthaarungsmittel der Gegenwart.

Tube Fr. 2.25 und 3.25 Probetube Fr. -.75 Uberall erhältlich!

General-Vertretung für die Schweiz: Frédéric Meyrin, Zürich, Dianastrasse 10

DR. M. ALBERSHEIM, FRANKFURTA. M., PARIS UND LONDON

Die Jeur Modelli



Allein durch Einstellen des Entfernungsmessers wird automatisch Schärfe für alle Objektive erzielt.

HOCHSTE AUFNAHMEBEREITSCHAFT!

Verlangen Sie kostenlose Prospekte bei Ihrem Photohändler oder von der Firma

ERNST LEITZ WETZLAR

Vertretung der Abteilung Photo für die Schweiz: PERROT & CO., BIEL.

such mochte also wohl denken, daß man im Geschäft

Gebühr zu würdigen und zu entlohnen.

Wir waren gerade beim Fisch und ich hatte mich allmählich zu der Ansicht durchgerungen, daß Mabels üppiges Nachtmahl gar keine zu verachtende Abwechslung von unseren üblichen Bratkartoffeln war, als die Bombe plattet L. Eutwere ge de albstelie Strumen der Merchen platzte. Läutete es da plötzlich Sturm an der Haustür, und wer kommt ins Zimmer geschossen? Müller. Der ungeschickte Müller, das konnte nur Unheil bedeuten.

«Verzeihen Sie mein Eindringen», wandte er sich strah-lend an Mabel. «Meine Frau merkt eben, daß sie den Saucengießer mitzugeben vergessen hat, der zum Service gehört. Und wenn Sie etwa Likörgläser brauchen soll-

gehört. Und wenn Sie etwa Likörgläser brauchen sollten...»
Weder Mabel noch ich wissen genau, was dieser entsetzliche Mensch sonst noch vorgebracht hat. Mag sein, daß ein Saucengießer wirklich zum folgenden Gericht, dem Braten, gehört hätte; mag sein, daß Müller nur in hilfsbereitem Uebereifer das Stück Geschirr nicht einfach draußen dem Dienstmädchen in die Hand gedrückt hatte und dann verschwunden war. Was wir beide aber mit Bestimmtheit wissen, ist, daß uns der Braten — einschließlich der Sauce aus dem prachtvollen Gießer — fast im Halse steckenblieb. Diese unerhörte Blamage! Sicher

lachten sich Browns heimlich ins Fäustchen über unsere entdeckte Großmannssucht. Natürlich, ich selbst hatte ja Schuld, denn wenn man der Frau immer wieder nach-

Schuld, denn wenn man der Frau immer wieder nachgibt...

Es scheint, auch das unerquicklichste Mahl geht vorüber, trotzdem es nach unserm Gefühl aus mindestens zwanzig Gängen bestand, die kein Ende nehmen wollten. Schließlich fanden wir uns im Wohnzimmer bei einer Tasse Kaffee, um, so gut es unter den Umständen ging, unsere Gäste zu unterhalten. Ich bilde mir etwas darauf ein, auch der peinlichsten Lage nach einem Weilchen gewachsen zu sein, und wollte gerade mit einem passenden Hinweis auf die Taktlosigkeit der Menschen im allgemeinen, die unseres Freundes Müller im besondern beginnen, als Brown mich unterbrach.

«Sie lassen sich doch den kleinen Vorfall nicht etwa unangenehm sein?» meinte er lächelnd. «Junge Leute können ihre Einrichtung unmöglich schon vollständig haben, und es ist wirklich sehr lieb von Ihnen, daß Sie versucht haben, Ihr Heim für unseren Besuch besonders hübsch herzurichten. Mir scheint zudem, daß wir alle Ursach haben, Ihrem Freund Müller für seine allerdings etwas unvorsichtige Bemerkung dankbar zu sein.»

Das hatte mir gerade noch gefehlt! Diesem Menschen, diesem Müller etwa gar noch um den Hals fallen für

seine Taktlosigkeit. Es war ja alles ganz schön und gut, daß Brown versuchte, das Peinliche der Lage abzuschwächen; aber eines war sicher, vöm nächsten Tag an würde ich Müller nicht mehr grüßen. Einfach nicht mehr kennen! «Ich habe da nämlich einen Vorschlag für Sie», fuhr Brown fort. «Wir gliedern unserem Geschäft demnächst, der Zeit entsprechend, eine besondere Abteilung mit volkstümlichen Preisen an, und ich hatte mir eigentlich edacht, Sie könnten sich für deren Leitung interessieren. Freilich, wir können vorläufig nicht mehr als fünfhundert im Monat zahlen, und als ich anfänglich den Eindruck gewinnen mußte, daß Sie in so glänzenden Verhältnissen leben, wagte ich mich mit meinem Angebot gar nicht heraus. Aber nachdem dieser Herr Müller ... Kurz und gut, wenn das genannte Gehalt für Sie eine Verbesserung bedeuten würde ...»
Verbesserung? Fünfhundert statt dreihundert! Ich weiß nur noch, daß Mabel und ich, nachdem Browns fort waren, unter Lachen und Weinen darüber stritten, ob sie mit ihrer Vorahnung, der Besuch habe einen besonderen Zweck, oder ich mit meiner Ansicht von einer Gastfreundschaft im Rahmen unserer wirklichen Verhältnisserecht gehabt hat. Wir haben uns bisher noch nicht darüber einigen können.

oer einigen können. Jedenfalls, Müller grüße ich auch heute noch!



Eine bescheidene Ausgabe hätte Ihr Kleid geschützt.

WEI Kleider haben Sie Zwei Richter durch Transpirieren verdorben-und dies als Resultat Ihrer Unvorsichtigkeit. Heute verwenden Sie Odorono, das einzige wirksame Schutzmittel gegen die Transpiration. So sind Sie von nun ab sicher, Ihre Kleider frisch zu erhalten und Ihre Reize nicht zu schmälern.

ODO-RO-NO

ZUVERLÄSSIG - SCHNELL - SICHER



gewöhnliche Odorono (rot) wird abends vor dem Schlafengehen verwendet und wirkt drei bis sieben Tage

"Instant" Odorono, durch das "Tampon-Schwämm-chen" so einfach in der Handhabung, kann zu jederzeit verwendet werden und wirkt ein bis drei Tage.

ÜBERALL ZUM PREISE VON FRS 2.25 & 3.50 ERHÄLTLICH.

Senden S	le bitte die	sen Coupon	mit 60 centimes	an
			id Sie erhalten et	
Musterpackung-mit Odorono normalstark und mild,				
sowie die	geruchnehi	mende Crème	Odorono.	

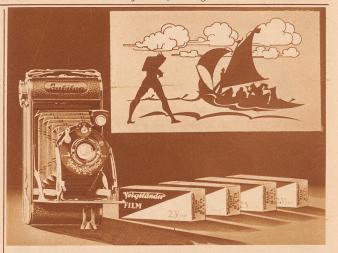
Odorono Enthaa-rungscrème entfernt rasch, gründlich und schmerzlos überflüs-sige Härchen, ohne die Haut zu reizen.

Die Tube Frs 3.25



Angehörigen und Freunden im Ausland

ist die «Zürcher Jllustrierte» jede Woche ein neuer Gruß aus der Heimat. Bitte, machen Sie ihnen diese Freude. **Auslands-Abonnementspreise**: Jährlich Fr. 16.70, bzw. Fr. 19.80, halbjährlich Fr. 8.65, bzw. Fr. 10.20, vierteljährlich Fr. 4.50, bzw. Fr. 5.25.



Was machen Sie Sonntags?

Wenn Sie Sonntag ins Freie fahren und sich den Frühlingswind um die Nase wehen lassen, dann wird es nochmal so schön, wenn Sie einen Photoapparat mitnehmen. Aber natürlich keinen Photokasten, sondern so eine richtige, moderne Klappkamera, die schick aussieht und mit einem Griff aufnahmefertig ist.

Ganz scharfe Bilder muß man damit machen können, und es dürfte nur zwei Einstellungen geben. Eine für Nahaufnahmen und eine für die Ferne, damit man nichts falsch machen kann. Und 6×9 müssen die Bilder mindestens sein.

Für Sie wäre sicher die Jubilar-Kamera gerade richtig, denn alles das past genau auf die Jubilar. Damit können Sie sogar Momentaufnahmen bis zu einer Fünfzigstel-Sekunde machen, wenn Sie den lichtstarken Voigtländerfilm nehmen.

Und dabei bekommen Sie

Yvigsländer Jubilar

in jedem Photogeschäft

Prospekte erhalten Sie gratis dort oder von der Generalvertretung für die Schweiz:

OTTO ZUPPINGER, ZÜRICH 31, SCHEUCHZERSTRASSE 11